



Klangtipp HiFi Test

B&W 685 S2



Davis Dufy 3D



Definitive Technology SM55



Testsieger HiFi Test

Elac BS 73



Heco Aleva GT 202



Jamo C93



Preistipp HiFi Test

Nubert nuJubilee40



PSB Imagine XB



Golfklasse

Lautsprecher sind nach wie vor diejenigen Komponenten, die den größten Einfluss auf die Klangqualität einer HiFi-Anlage haben. Dabei sind die kompakten Regallautsprecher um 600 Euro so etwas wie die Golfklasse, denn sie bieten schon bei kompakten Abmessungen eine tolle Leistung zu fairem Preis. Wir haben 8 Kandidaten dieser beliebten Klasse zum Test geordert.

Praktisch alle Lautsprecherhersteller haben Regallautsprecher in ihrem Portfolio und offerieren diese auch zu verblüffend günstigen Preisen. Die kompakten Lautsprecher profitieren meist von den größeren Schwester-Modellen der Hersteller, da dieser aus Kostengründen oftmals die gleiche Chassis-Technik einsetzt, nur eben eine Nummer kleiner und ohne großen Tieftöner. Klangliche Abstriche muss der Musikliebhaber kaum machen, da die verbauten Chassis auch aus kleinen Gehäusen zumindest ab 80 – 100 Hertz großartigen Klang zaubern können. Die technische Entwicklung vergangener Jahre macht dies möglich. Durch neue Korbgeometrien, hochentwickelte Membranmaterialien und ausgefeilte Antriebssysteme sind die Chassis inzwischen auch zu beach-

licher Dynamik und Tieftgang fähig. Bei den Hochtönern bleibt die Entwicklung ebenfalls nicht stehen, auch wenn diese sich auf den ersten Blick kaum verändert haben mögen. Doch schaut man hinter die Kulissen, wird deutlich, wie viel (technischen) Aufwand die Entwickler betreiben haben müssen, um der aktuellen Generation noch besseren Klang und höhere Leistungsfähigkeit anzuerziehen. Unsere getesteten Modelle sind jedenfalls mit modernen Hochleistungs-Chassis bestückt, haben wohnraumtaugliches Design und bieten generell alle eine gute Klangqualität. Wir haben für Sie die unterschiedlichen klanglichen Abstimmungen und individuelle Stärken von acht kompakten Stereo-Lautsprecherpaaren im Preissegment zwischen 500 und 600 Euro ermittelt.



Zubehör-Tipp **Brückenkabel**

Bi-Wiring Brückenkabel

Die meisten Lautsprecher bieten sogenannte Bi-Wiring-Klemmen für den Anschluss von getrennten Lautsprecherkabeln für den Tief- und Hochzweig in der Box. Audiophile Soundtünftler schwören auf die klanglichen Vorteile der doppelten Verkabelung, doch meistens werden die mitgelieferten Blechbrücken für die Verbindung der beiden Klemmenpaare benutzt. Wer dennoch für rund 70 Euro ein Soundtuning ausprobieren möchte, dem seien spezielle Kabelbrücken aus hochwertigem Kupferkabel anstelle der Blechbrücken empfohlen. Der Hersteller Goldkabel bietet für rund 70 Euro ein Vierer-Set aus 17 cm langen Verbindungskabeln an, die wahlweise mit Banana-Steckern oder Kabelschuhen bzw. aus der Kombination von beiden bestückt sind. Ein versilbertes Kupferkabel mit einem Querschnitt von jeweils 4 qmm sorgt für beste elektrische Verbindung der beiden Lautsprecher-Klemmen-Paare.



Brückenkabel

Goldkabel Silver Flex-400 Bi-Wiring

· Preis	69 Euro
· Vertrieb	Goldkabel, Ludwigshafen
· Telefon	0621 6856040
· Internet	www.goldkabel.de
· Varianten	Banana-Banana, Banana-Kabelschuh, Kabelschuh-Kabelschuh
· Ausstattung	17 cm versilberte Kupferlitze, jeweils 4 qmm



Oberklasse

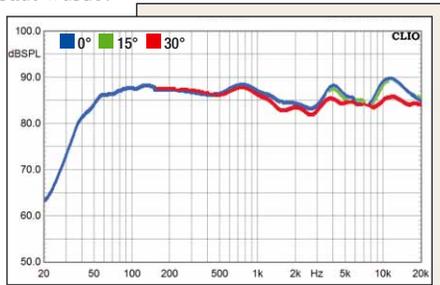
B&W 685 S2



Bowers & Wilkins hat seine erfolgreiche 600er-Serie wieder einmal verfeinert und stellt mit der aktuellen 685 S2 ein echtes Hightech-Produkt zum Test. Als einer der größten Regallautsprecher in diesem Test macht sie mit elegantem Design und der B&W typischen, gelben Kevlar-Membran bereits optisch auf sich aufmerksam.

Ausstattung Der eben erwähnte Tiefmitteltöner garantiert mit seiner 130-mm-Kevlar-Membran aufgrund der enormen Steifigkeit und geringem Gewicht dieses Materials einen impulsiven, resonanzfreien Mittelton. Ein recht großes Gehäusevolumen samt Bassreflexport auf der Vorderseite des Gehäuses aus sauber foliertem MDF sorgt für erstaunlich tiefen Bass. Der eigentliche Clou der 685 S2 ist der eingesetzte neue Hochtöner, der im Gehäuseinneren einen aus der Nautilus-Serie bewährten akustischen Sumpf besitzt, über eine doppellagige Membran verfügt und zur Resonanzminderung in ein weiches Gelkissen akustisch vom Gehäuse entkoppelt eingebaut wurde.

Labor Für eine Kompaktbox ist die im Akustik-Labor gemessene untere Grenzfrequenz von rund 60 Hertz sehr beachtlich, auch finden sich in dem etwas unruhigen Frequenzgang keine störenden Peaks oder klanglich relevante Einbrüche.



Frequenzgang
Satter Grundton und erstaunlich tiefe Grenzfrequenz von etwa 60 Hertz

Klang Im Hörtest erspielte sich die B&W 685 S2 dank äußerst musikalischer Performance direkt eine Reihe von Pluspunkten. Ihre Basswiedergabe ist sogar recht tief, dazu sauber und druckvoll, auch kommt bei tiefen Bassgitarrensaiten das „Knurren“ authentisch rüber. Stimmen und Instrumente werden ausgewogen und mit realistischer Räumlichkeit abgebildet, am oberen Ende des Frequenzbandes liefert der beachtlich feinauflösende Hochtöner seidige und glasklare Brillanzen. Alles in allem eine stimmige und vor allem musikalische Darstellung.

Bewertung

Klangtipp



Preis um 640 Euro
Internet www.bowers-wilkins.de

Kurz und knapp:

- + entkoppelter Hochtöner mit Nautilus-Technologie
- + erstaunlich tiefe Basswiedergabe

Klang	70 %	1,2
Labor	15 %	1,3
Praxis	15 %	1,1

HiFi Test **Oberklasse** 2/2015
Preis/Leistung Note **sehr gut** **1,2**

Fazit Bowers & Wilkins

hat mit der aktuellen 685 S2 eindrucksvoll die Tugenden der 6000er-Serie weitergeführt und sogar in Details verbessert. Die schicke Kompaktbox liefert erstklassigen, detailreichen, musikalischen Sound und bringt eine Menge Spielfreude mit. Mit der B&W 685 S2 macht das Musikhören richtig Spaß, ein echter Klangtipp!

Oberklasse

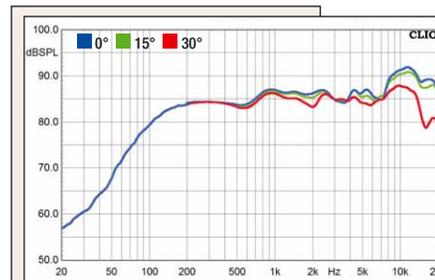
Davis Dufy 3D



Vom französischen Lautsprecher-Hersteller Davis geht mit der Dufy 3D der kleinste Teilnehmer des Testfelds ins Rennen.

Resonanzarm, leicht und stabil: die Tiefmitteltönermembran aus Kevlar-Gewebe

Ausstattung Auch bei Davis setzt man für den tonal kritischen Mitteltonbereich auf eine Membran aus stabilem und trotzdem leichtem Kevlar-Gewebe. Im Falle der kleinen Dufy 3D passt allerdings nur eine 100-mm-Membran ins kompakte Gehäuse, welches wie üblich eine Bassreflexabstimmung zur Verstärkung der tiefen Frequenzen hat. Das solide verarbeitete Gehäuse ist sauber mit Holzdekor-Folie in Walnuss-Optik



Frequenzgang
Sanfter Abfall zu tiefen Frequenzen, dadurch ehrlicher und sauberer Grundton

verklebt, die Boxenvorderseite ist hingegen mattschwarz lackiert. Für die Hochtonwiedergabe sorgt eine 25-mm-Gewebe-Kalotte, die erst ab rund 3,5 kHz eingesetzt wird. Unterhalb dieser Frequenz arbeitet die recht kleine Kevlar-membran vorzüglich, denn diese Material-

Konstellation und Chassisgröße funktioniert hervorragend bis in die oberen Lagen.

Labor Der im Akustik-Messraum ermittelte Frequenzgang fällt zu den tiefen Tönen hin bereits ab 150 Hertz flach ab – hier haben die Davis-Entwickler dem kleinen Tieftreiber zum Glück keinen trickreichen und künstlich aufgedickten Tiefbass anezogen, sondern lieber einem „ehrlchen“ und unverzerrten, trockenen Grundton mit etwas weniger Tiefbass den Vorzug gegeben. Dieser Vorteil zeigt sich auch in den sehr geringen Verzerrungen der Dufy 3D, die daher im Rahmen ihrer physikalischen Grenzen alles richtig macht.

Klang Erwartungsgemäß spielt die Davis Dufy im Hörraum mit sehr griffiger, sauberer und erfreulich klangfarbenfroher Mittenwiedergabe. Stimmen und Instrumente wie auf Adeles „Live at the Royal Albert Hall“ produziert die kleine Französin mit sympathischem Charme und ehrlicher, direkter Ansprache. Bassläufe und Bassdrum werden sanft „angetupft“ und lassen sogar einen Hauch der tiefen Frequenzen erahnen, dafür ist das recht sparsame Angebot an Bassdruck jedoch äußerst trocken und präzise.

Bewertung

Preis um 500 Euro
Internet www.bthifi.com

Kurz und knapp:

- + sehr kompakte Abmessungen
- + ehrlicher, griffiger Klang

Klang	70 %	1,3
Labor	15 %	1,3
Praxis	15 %	1,3

HiFi Test **Oberklasse** 2/2015
Preis/Leistung Note **sehr gut** **1,3**

Oberklasse

Definitive Technology SM55



Im Gegensatz zu allen anderen Produkten dieser Klasse hat die Definitive Technology SM 55 keine übliche Bassreflexöffnung, sondern eine großen Passiv-Radiator mit an Bord.

Eine große Passivmembran auf der Gehäuseoberseite sorgt für druckvollen Bass

Ausstattung Herkömmliche Bassreflexkonstruktionen erweitern effektiv die Basswiedergabe des im Gehäuse eingebauten Tieftontreibers, neigen nur leider besonders bei hohen Pegeln zu Luftströmungsgeräuschen. Eine aufwendige, aber sinnvolle Alternative zum Bassreflexrohr ist eine zusätzliche Passiv-Membran – also ein Tieftontreiber ohne eigenen Magnetantrieb. Bei der SM 55 steckt diese Passivmembran unter einer Stoffabdeckung oben im Gehäuse. Zusammen mit dem eingebauten 130-mm-Tieftöner sind das gute Voraussetzungen für einen satten, dynamischen Tiefbass. Um Resonanzen der üblichen, runden Papierabdeckung in der Membranmitte zu vermeiden, wurde anstelle der sogenannten Dustcap ein am Magnet-Polkern befestigter Phaseplug eingesetzt, der gleichzeitig auch für bessere

Kühlung der Treiber-Schwingspule sorgt. Für den Hochton setzte man bei der SM 55 auf eine bewährte 25-mm-Aluminium-Kalotte, die zusammen mit dem Tieftöner in einer hochglanzlackierten Front sauber eingebaut wurde.

Labor Die Basswiedergabe fällt schon bei 120 Hertz sanft ab, dafür werden Frequenzen zwischen 120 und 200 Hertz etwas forciert – das sollte recht druckvoll klingen. Darüber hinaus misst sich die SM 55 recht ausgewogen und verzerrungsarm und bietet reichlich Pegelreserven.

Klang Bei druckvoller Rockmusik läuft die Definitive Technology SM 55 zu Höchstform auf: Druckvoll, satt und fast schon etwas „fett“ im Oberbass rockt die Amerikanerin richtig ab. Sie kann bei Bedarf auch richtig „Dampf“ machen und bietet tatsächlich hörbare Pegelreserven und eine hohe Dynamik. Etwas weniger gut gelingt ihr die räumliche Darstellung von Stimmen.

Fazit Die SM 55 von Definitive Technology ist ein echter „Rocker“. Sie liefert dank des in der Gehäuseoberseite versteckten, großen Passivradiator einen druckvollen, dynamischen Bass und hohe Dynamik. Dazu sieht die SM 55 mit ihrer hochglanzlackierten, leicht geschwungenen Schallwand und dem Hightech-Tieftöner richtig gut aus. Ein echte Empfehlung für amerikanischen Rock 'n' Roll.

Bewertung

Preis um 600 Euro
Internet www.definitivetech.com

Kurz und knapp:

- + satter, druckvoller Tiefton
- + hohe Pegelreserven

Klang	70 %	1,3
Labor	15 %	1,3
Praxis	15 %	1,2

HiFi Test **Oberklasse** 2/2015
Preis/Leistung Note
gut - sehr gut 1,3

Oberklasse

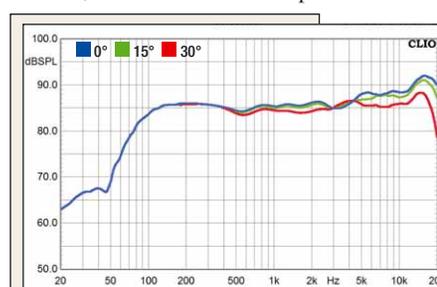
Elac BS 73



Als einer der wenigen Hersteller überhaupt entwickelt und produziert Elac aus Kiel einen Großteil seiner Gehäuse und eigene Treiber noch in Deutschland. Eventuell gilt dies zwar nicht ganz bei der kleinen, recht günstigen BS 73, dennoch fällt der elegante Regallautsprecher aus Schleswig-Holstein direkt mit exzellenter Verarbeitungsqualität auf.

Saubere Verarbeitung: Die Chassis der BS 73 wurden bündig und passgenau eingebaut

Ausstattung Im Gegensatz zu anderen Produkten dieser Preisklasse ist das Gehäuse der BS 73 nicht aus folierten Holzteilen zusammengeklebt worden, sondern nahtlos und perfekt aus einem Guss mit einer Schleiflack-Oberfläche überzogen. Die Bestückung der Elac BS 73 ist eher typisch und klassisch: eine Zwei-Wege-Bassreflexkonstruktion mit einem 110-mm-Tieftontreiber gepaart mit einer 25-mm-Gewebekalotte. Beide Chassis wurden sorgfältig in der Front versenkt, keine unsaubere Kante, keine Spalte ist zu erkennen – perfekt und äußert elegant!



Frequenzgang

Ausgewogen und homogen mit leichter Brillanz-Betonung um 15 kHz

keine Spalte ist zu erkennen – perfekt und äußert elegant!

Labor Elacs Ingenieure haben die BS 73 auf Gradlinige und sehr ausgewogene Wiedergabe getrimmt. Sanft und glatt fällt der Frequenzgang unterhalb von 100 Hertz ab, ein Indiz für impulstreue und präzise Basswiedergabe ohne künstliche Übertreibung. Bei den Obertönen legt die BS 73 zumindest auf Achse ein wenig zu, nicht weiter schlimm und eher gut für extra-klares Klang.

Klang Man erkennt sofort, dass die BS 73 eine Menge Spielfreude mitbringt. Sie liefert einen sehr lebendigen Klang, der stimmig und ausgewogen bei der „Wahrheit bleibt“. Ihre Basswiedergabe ist nicht markerschütternd, sondern präzise und trocken. Ganz besonders konnte die Elac mit ihrer packenden Räumlichkeit und ihrem luftig-leichten Hochton punkten. Chris Jones' „No Sanctuary Here“ reproduzierte die BS 73 mit voller Bandbreite, ein echter Live-Performer!

Fazit Elacs kleine BS 73 macht bei jeder Art von Musik richtig Spaß: Sie liefert einen ausgewogenen, lebhaften und glasklares Klang mit faszinierend packender Räumlichkeit. Dazu ist die BS 73 bestens verarbeitet und kommt im makellosen Schleiflack-Outfit daher – eine echte Empfehlung zum sehr fairen Preis und daher unser Testsieger!

Bewertung

Testsieger **HiFi Test**

Preis um 500 Euro
Internet www.elac.de

Kurz und knapp:

- + erstklassige Verarbeitung
- + exzellente Räumlichkeit

Klang	70 %	1,2
Labor	15 %	1,2
Praxis	15 %	1,1

HiFi Test **Oberklasse** 2/2015
Preis/Leistung Note
hervorragend 1,2

Oberklasse

Heco Aleva GT 202



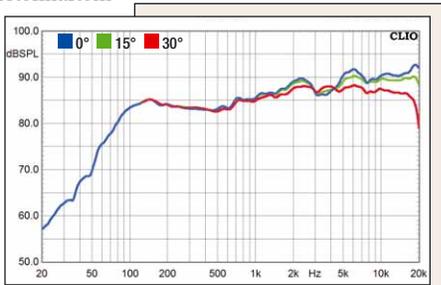
Seit über 60 Jahren schon werden vom deutschen Hersteller Heco hochwertige Lautsprecher entwickelt und produziert. Unser Testmuster Aleva GT 202 gehört zur aktuellen, dritten Generation der Erfolgsserie Aleva, die erstklassigen Klang und ansprechendes Design zu recht günstigem Preis bietet.

Edel: Der Hochtontflansch besteht aus gebürstetem Metall und ist perfekt ins Gehäuse integriert

Ausstattung Wahlweise ist die Aleva GT 202 in hochwertiger schwarzer oder weißer Hochglanzlackierung erhältlich. Zur Versteifung des Gehäuses wurden zwei weitere, lackierte MDF-Platten auf die Seitenwände des Gehäuses geleimt, die zur Verringerung der Schallbrechung an Gehäusekanten abgeschrägt sind. Die Bestückung der Bassreflexbox besteht aus einem Langhub-Tieftontreiber mit 110-mm-Membran und einer besonders großen 28-mm-Hochtton-Seidenkalotte. Die Qualitäten der Aleva GT 202 liegen außerdem in vielen Details, wie zum Beispiel im strömungsoptimierten Druckgusskorb des Tieftmitteltöners, im Membranmaterial aus akustisch vorteilhafterm

Langfaser-Papier und den beidseitig abgerundeten Bassreflexrohren.

Labor Bereits ab 80 Hertz setzt die Wiedergabe der Aleva GT 202 ein, auch erweist sich die Heco als beachtlich pegelfest. Auch die Impulswiedergabe der 202 ist vorbildlich, im Zerfallsspektrum sind praktisch keine störenden Resonanzen zu entdecken. Auffällig ist allerdings der zu hohen Frequenzen ab 800 Hz im Pegel ansteigende Frequenzgang.



Frequenzgang
Pegelfest und satter Grundton, Anstieg zu hohen Frequenzen ab 800 Hz

Klang Klanglich zeigt sich die Heco Aleva GT 202 von der besonders spritzigen und lebhaften Art. Ihre Mitten- und Hochttonwiedergabe ist detailreich und bietet jede Menge Feindynamik. Besonders Stimmen und E-Gitarren verleiht die Heco einen echten „Kick“ und lässt diese Lead-Elemente der Musik dank einer Extrapolation Obertönen sehr griffig und präsent im Hörraum wirken. Dazu kann die Aleva GT 202 dank hoher Dynamik und Pegelfestigkeit bei Bedarf auch mal richtig Druck machen.

Fazit Hecos Aleva GT 202 überzeugt mit glasklarem, dynamischem und anspringendem Klang auf ganzer Linie. Dazu sehen die Aleva-GT-Lautsprecher umwerfend gut aus, sind bestens verarbeitet und jeden Cent ihres fairen Verkaufspreises wert.

Bewertung

Preis um 500 Euro
Internet www.heco-audio.de

Kurz und knapp:

- hochwertig verarbeitet
- pegelfests

Klang	70 %	1,3
Labor	15 %	1,2
Praxis	15 %	1,2

HiFi Test **Oberklasse** 2/2015

Preis/Leistung Note

sehr gut 1,3

Oberklasse

Jamo C93



Ein Phaseplug sorgt für Kühlung der Schingspule und verringert zudem Membranresonanzen

Lautsprecherbau hat in Dänemark eine lange Tradition und besonders die Marke Jamo hat sich seit 1968 einen weltweiten, guten Ruf erarbeitet. Aus der neuen Concert-Line haben wir mit der C 93 die größere der beiden Regal-Lautsprecher der Serie zum Test geordert.

Ausstattung Auffälliges Merkmal der Concert-Serie und somit auch der C 93 ist eine elegant geschwungene, aufgesetzte Frontplatte. Dieses Stilelement verleiht dem ansonsten eckigen Folien-Faltgehäuse einen eleganten und modernen „Touch“ und sorgt zudem für eine noch stabilere, resonanzärmere Gehäusekonstruktion. Die C93 wurde mit einem 120-mm-Tieftmitteltontreiber bestückt, der anstelle einer Dustcap aus Papier in seiner Membranmitte einen Aluminium-Phaseplug besitzt. Dies sorgt für bessere Schwingspulenkühlung und dank geringerem Membrangewicht ein besseres Ansprechverhalten bei

Musik-Impulsen. Der Hochtöner mit 25-mm-Seidenkalotte verfügt zudem über einen Waveguide, also einen sanften Hornansatz, der das Rundstrahlverhalten der C 93 bei hohen Frequenzen verbessern soll.

Frequenzgang
Satte Grundtonwiedergabe und leichter Pegelanstieg zu hohen Frequenzen

Labor Jamos C93 liefert dank einer 120-mm-Membran im recht großen Bassreflexgehäuse schon ab 80 Hertz nennenswerten Pegel. Der weitere Frequenzgang ist dazu sehr gutmütig und steigt oberhalb von etwa 2 kHz sanft an. Verzerrungen bleiben bei der recht pegelfesten C 93 auf niedrigem und daher unkritischem Niveau.

Klang Im Hörtest konnte die Jamo C93 die akustische Bühne von Liveaufnahmen sehr gut ausleuchten und glänzte mit einer authentischen, räumlichen Wiedergabe. Stimmen und Instrumente werden plastisch und präsent dargestellt, lediglich Becken vom Schlagzeug klangen hin und wieder etwas zu prägnant. Vor einem beherzten Dreh am Lautstärkeregler braucht sich die C 93 auch nicht zu fürchten; sie bietet reichlich Dynamik und Pegelreserven.

Fazit Wer einen gut klingenden, kompakten Allround-Lautsprecher mit ausgefallener Optik sucht, ist mit der Jamo C 93 bestens beraten. Ihre aufgesetzte Frontplatte mit dem eleganten Schwung macht die C93 zu einem echten Hingucker. Auch klanglich kann die kleine Jamo mit frischem Klang und beeindruckender Räumlichkeit begeistern.

Bewertung

Preis um 600 Euro
Internet www.osirisaudio.com

Kurz und knapp:

- ausgefallenes Design
- sehr gute Räumlichkeit

Klang	70 %	1,3
Labor	15 %	1,2
Praxis	15 %	1,3

HiFi Test **Oberklasse** 2/2015

Preis/Leistung Note

gut - sehr gut 1,3

Oberklasse

Nubert nuJubilee40



Bei der nuJubilee 40 handelt es sich um ein echtes Geburtstagskind: Die schwäbische Lautsprecherschmiede Nubert hat zum 40-jährigen Firmenjubiläum ein ganz besonders spannendes Sondermodell aufgelegt.

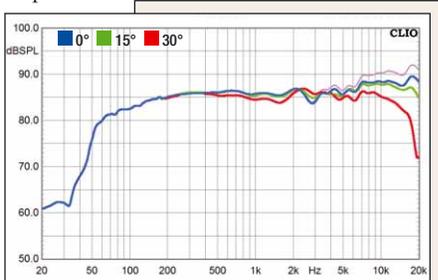
Der unsymmetrische Hochtöner ist mit deutlich teureren Nubert-Modellen eng verwandt

Ausstattung Trotz ihres günstigen Paarpreises von 480 Euro kann die nuJubilee 40 mit einer erstklassigen Verarbeitungsqualität glänzen. Ihre abgerundete, hochglanzlackierte Frontplatte setzt optische Akzente und bietet zudem akustische Vorteile. Sowohl diese prägnante Frontplatte als auch die Chassisbestückung wurde aus teureren Nubert-Produktserien abgeleitet. Tatsächlich konnte Nubert bei der nuJubilee technische Grundideen der Top-Serien in leicht abgespeckter Ausführung in die Jubiläumsbox einbringen. Auch dem 110-mm Tiefmitteltöner gebührt Respekt: Er verfügt über einen massiven Druckgusskorb samt antriebsstarkem Magnetsystem. Außerdem spendier-

te Nubert der nuJubilee 40 einen dreistufigen Kippschalter für die individuelle Anpassung der Hochtönwiedergabe je nach Geschmack oder Bedämpfung des Hörraums.

Labor Unsere Labormessung zeigt einen besonders homogenen Frequenzgang bei sehr geringen Verzerrungen. Auch der Tiefton der kompakten Nubert ist beachtlich: Er fällt sanft ab 150 Hz ab, reicht aber hörbar bis 50 Hz in den Basskeller.

Klang Beim Hörtest liefert die nuJubilee 40 eine äußerst plastische Räumlichkeit und eine „ehrliche“, sehr packende Performance. Sie löst Details präzise auf, liefert einen sanften, trockenen und präzisen Bass und kann sogar hohe Pegel gut umsetzen. Sehr gut funktioniert auch der Hochtön-Regler, der in unserem Hörraum in der Mittelstellung die ausgewogenste Klangwiedergabe erzeugte – ein effektives Werkzeug für individuelles Klangtuning für schwierige Hörräume.



Frequenzgang
Beachtlich ausgewogener Frequenzgang mit sauberem Tiefbass bis 50 Hertz(!)

Bewertung		Preistipp	
Preis	um 480 Euro		
Internet	www.nubert.de		

Kurz und knapp:
 + erstklassige Verarbeitung
 + dreistufiger Hochtönregler

Klang	70 %	1,2
Labor	15 %	1,2
Praxis	15 %	1,1

Oberklasse
 Preis/Leistung Note
hervorragend 1,2

Oberklasse

PSB Imagine XB



Gut geschützt und versenkt: die Titankalotte der Imagine XB sitzt in einem kleinen Hornansatz

Der kanadische Entwickler Paul Barton hat sich in den letzten Jahrzehnten schon mehrfach durch highfidel und dennoch kostengünstige Lautsprecher eine guten Namen verschafft. Eine kleine, feine Regalbox aus der Imagine-X-Serie hat daher ebenfalls den Einzug in unser Testfeld gefunden. Diese Imagines-Serie nutzt Technologien aus der höherwertigen Imagine-Serie zu günstigerem Preis.

Ausstattung Wie bei PSB-Lautsprechern üblich, weiß auch die kleine Imagine XB mit einer abgerundeten Front in mattschwarz lackierter Oberfläche bereits optisch zu glänzen. In dieser perfekt verarbeiteten Front mit dem markanten „Schlitz“ sitzt eine extraleichte und superstabile 25-mm-Hochtön-

Titankalotte in einem leichten Hornansatz, der das Rundstrahlverhalten verbessert und Schallbrechung an scharfen Kanten verringert. Für den Tiefmitteltöner setzte Paul Barton auf einen bewährten Treiber mit 110-mm-Membran aus einem Keramik-Polypropylen-Verbundstoff, die mit ihrer gelben Farbgebung auch optische Akzente setzt. Ein kleiner Phaseplug aus Aluminium sorgt für geringeres Membrangewicht, weniger Resonanzen und bessere Kühlung der Schwingspule.

Labor Ab etwa 100 Hertz setzt der Frequenzband der Imagine XB ein, mit leichter Überhöhung des Grundtons. Darüber hinaus misst sich die kleine PSB recht ausgewogen, und auch das Zerfallsspektrum sowie das Klirrspektrum bieten keinen Anlass zu Kritik.

Klang Im Hörtest liefert die Imagine XB eine griffige räumliche Abbildung des Musikgeschehens und löst Mitten und Hochtön wunderbar auf. Spritzigkeit und Lebendigkeit in den Höhen sind nicht die große Stärke der Imagine XB, dafür sorgt der satte Grundton der kleinen PSB für eine langzeit-tauglichen, unaufdringlichen Musikgenuss – ein eher warmer und durchaus musikalischer Grundcharakter für jede Art von Musik.

Klang Im Hörtest liefert die Imagine XB eine griffige räumliche Abbildung des Musikgeschehens und löst Mitten und Hochtön wunderbar auf. Spritzigkeit und Lebendigkeit in den Höhen sind nicht die große Stärke der Imagine XB, dafür sorgt der satte Grundton der kleinen PSB für eine langzeit-tauglichen, unaufdringlichen Musikgenuss – ein eher warmer und durchaus musikalischer Grundcharakter für jede Art von Musik.

Labor Ab etwa 100 Hertz setzt der Frequenzband der Imagine XB ein, mit leichter Überhöhung des Grundtons. Darüber hinaus misst sich die kleine PSB recht ausgewogen, und auch das Zerfallsspektrum sowie das Klirrspektrum bieten keinen Anlass zu Kritik.

Fazit Mit hochwertiger Optik und durchweg musikalischem, rundem Klangcharakter kann die kompakte PSB Imagine XB überzeugen. Sie spielt ausgewogen und mit präziser Raumabbildung – ein langzeit-tauglicher, entspannter Allrounder für jede Art von Musik.

Oberklasse
 Preis/Leistung Note
sehr gut 1,2

Bewertung	
Preis	um 600 Euro
Internet	www.psb-lautsprecher.de

Kurz und knapp:
 + aufwendig verarbeitete Front
 + angenehmer, unaufdringlicher Klang

Klang	70 %	1,3
Labor	15 %	1,2
Praxis	15 %	1,2

Oberklasse
 Preis/Leistung Note
sehr gut 1,2



Regallautsprecher	B&W 685 S2	Davis Dufy 3D	Definitive Technology SM55	Elac BS 73	Heco Aleva GT 202	Jamo C93	Nubert nuJubilee40	PSB Imagine XB
Paarpreis	640 Euro	499 Euro	600 Euro	499 Euro	498 Euro	600 Euro	480 Euro	600 Euro
Vertrieb	B&W Group Halle/Westf.	B+T Erkrath	D+M Germany Osnabrück	Elac Kiel	Audiovox Pulheim	Osiris Audio Wiesbaden	Nubert Schwäbisch Gmünd	PSB Hofheim/Ts.
Telefon	05201 87170	02104 175560	02157 120 850	0431 647740	02234 8070	06122 727600	0800 6823780	0700 77200000
Internet	www.bowers-wilkins.de	www.bthifi.com	www.definitivetech.com	www.elac.de	www.heco-audio.de	www.osirisaudio.de	www.nubert.de	www.psb-lautsprecher.de
Klang 70 %	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3
Tonale Ausgewogenheit 20 %	1,1	1,4	1,4	1,1	1,3	1,3	1,1	1,2
Abbildungsgenauigkeit 15 %	1,2	1,2	1,3	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3
Detailauflösung 15 %	1,3	1,2	1,3	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3
Räumlichkeit 10 %	1,2	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Dynamik/Lebendigkeit 10 %	1,2	1,4	1,3	1,2	1,2	1,3	1,2	1,4
Labor 15 %	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Frequenzgang 5 %	1,3	1,4	1,3	1,2	1,3	1,3	1,1	1,1
Verzerrung 5 %	1,3	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Pegelfestigkeit 5 %	1,2	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2	1,3
Praxis 15 %	1,1	1,3	1,2	1,1	1,2	1,3	1,1	1,2
Verarbeitung 5 %	1,1	1,2	1,3	1,1	1,1	1,3	1,2	1,2
Ausstattung 5 %	1,1	1,2	1,1	1,2	1,1	1,2	1,0	1,1
Bedienungsanleitung 5 %	1,0	1,4	1,2	1,0	1,3	1,3	1,1	1,4
Ausstattung								
Garantie	10 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	10 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre	5 Jahre
Ausführungen	Esche Schwarz, Weiß	Walnuss + Schwarz	Schwarz	Seidenmatt Schwarz / Weiß	Hochglanz Schwarz / Weiß	Satin-Schwarz, Apfel-Schwarz	Hochglanz Front Schwarz / Weiß	Esche Schwarz
Abmessungen (B x H x T in mm)	190 x 345 x 324	165 x 300 x 250	200 x 330 x 314	170 x 283 x 284	207 x 320 x 280	200 x 350 x 259	200 x 310 x 276	170 x 302 x 271
Gewicht pro Lautsprecher	6,8 kg	3,0 kg	7 kg	5,2 kg	6,8 kg	6,4 kg	6,6 kg	5,6 kg
Bauart	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex	Bassreflex
Impedanz	8 Ohm	4 Ohm	8 Ohm	4 Ohm	4 Ohm	6 Ohm	4 Ohm	4 Ohm
Anschluss	Bi-Wiring	Single-Wiring	Bi-Wiring	Single-Wiring	Bi-Wiring	Single-Wiring	Bi-Wiring	Single-Wiring
Tieftöner	130 mm	100 mm	130 mm	110 mm	110 mm	120 mm	110 mm	110 mm
Mitteltöner	–	–	–	–	–	–	–	–
Hochtöner	25-mm-Kalotte	25-mm-Kalotte	25-mm-Kalotte	25-mm-Kalotte	28-mm-Kalotte	25-mm-Kalotte	26-mm-Kalotte	25-mm-Kalotte
Besonderheiten	Nautilus-Technologie	Kevlar-Konus	Passiv-Membran	hochwertige Lackierung	stabiles Gehäuse	Waveguide	aufgesetzte Hochglanzfront	gerundete Front
Bewertung								
Klang 70 %	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3
Labor 15 %	1,3	1,3	1,3	1,2	1,2	1,2	1,2	1,2
Praxis 15 %	1,1	1,3	1,2	1,1	1,2	1,3	1,1	1,2
HiFi Test 2/2015 Preis/Leistung	Oberklasse sehr gut	Oberklasse sehr gut	Oberklasse gut - sehr gut	Oberklasse hervorragend	Oberklasse sehr gut	Oberklasse gut - sehr gut	Oberklasse hervorragend	Oberklasse sehr gut
Note	1,2	1,3	1,3	1,2	1,3	1,3	1,2	1,2

Fazit

Ganz ehrlich: Ich bin ziemlich erstaunt und begeistert von diesem Testfeld. Als Redakteur kommen einem regelmäßig hochklassige und wirklich faszinierende Produkte der Preisklasse von mehreren Tausend Euro unter die Finger, das macht wirklich Spaß und kann auch nachvollziehbar begeistern, doch mal ehrlich: die meisten von uns haben einen eher kleinen Platz für HiFi-Lautsprecher und einen begrenzten Etat. Genau genommen ist die hier gewählte Preisklasse unserer Regallautsprecher um 600 Euro wortwörtlich die Golfklasse, denn genau wie das erwähnte Auto sind genau DIESE Lautsprecher die beste Investition, wenn es um maximale Klangqualität zu möglichst günstigem Preis geht. In dieser Preisklasse müssen Hersteller nämlich nicht auf Biegen und Brechen

bei den Treibern oder an der Gehäusequalität sparen, sondern können sauber aus rein akustischen Gründen einen prima Lautsprecher entwickeln. Alle unsere Testmuster haben dies eindeutig bewiesen: Anspruchsvolles HiFi ist bereits im Kompaktformat zu fairen Preisen möglich. Und das Schöne ist: Jeder unserer Testteilnehmer hat seinen ganz eigenen klanglichen Charme. Unterm Strich liegen zwar alle Testkandidaten eng beieinander, doch der eine liefert mehr druckvollen Bass, der andere eine faszinierende Räumlichkeit und der dritte eine exzellente Verarbeitungsqualität. Wo Sie, lieber Leser, Ihren ganz persönlichen Schwerpunkt setzen möchten, müssen Sie tatsächlich selbst entscheiden. Ob nun eine etwas knackigere Basswiedergabe oder perfekte Räumlichkeit,

Lebhaftigkeit oder eher warmer Klangcharakter den Ausschlag gibt, liegt ganz an Ihren eigenen Vorlieben und an der favorisierten Musikrichtung. Mit allen unseren Testkandidaten können Sie jedenfalls Musik auf hohem Niveau und jeder Menge Spaß genießen.



Michael Voigt